

Zum Lohn: Zertifikat „*facultas oeconomiae*“

Für Weißenfelser Gymnasiasten ist der Seminarraum außerhalb der Schule Normalität wie auch das Wort Semester. Regelmäßig treffen sie sich in der Wirtschaftsakademie für Schüler. Dort erfahren sie mehr über das Funktionieren von Banken, Selbstständigkeit und Unternehmen. Jenny Scheiding sieht das Projekt mit Begeisterung. Es sei nicht nur das Zertifikat „*facultas oeconomiae*“, dass sie nach dem Abschluss der vier Semester erhalten wird. Vielmehr will sie Einblicke in Wirtschaftsstrukturen erhalten. Sie nennt das knapp auch eine „Entscheidungshilfe für die Berufswahl“.

„Wir haben uns schon in vielen Firmen umgesehen“, berichtet Anton Pätzold. Diese Exkursionen, die Informationen von Unternehmern über ihren Betrieb, das gefalle ihm. Vielleicht studiere er ja später Wirtschaftsingenieurwesen, da könne eine gute und rechtzeitige Vorbereitung nur nützlich sein.

Die Herzog August Stiftung mit Sitz in Weißenfels sieht die Wirtschaftsakademie für Mädchen und Jungen aus 10. und 11. Klassen als Herzstück ihrer Arbeit. Seit der Gründung 2004 unterbreitet das gemeinnützige Stiftungswerk jungen Leuten Angebote, die sie für den Schritt ins Leben fit machen. „Wir wollen den Heranwachsenden Lust auf einen Beruf machen und ihnen bei der Wahl der richtigen Ausbildung zur Seite zu stehen“, bringt es Leiterin Dr. Christine Schubert auf den Punkt. Das dies ein guter Weg ist, belegt die Aufnahme des Projektes in die Initiative „Deutschland - Land der Ideen“.

In fünf Städten im Süden Sachsen-Anhalts haben Schüler die Chance, die für sie geschaffene Akademie zu besuchen. Direk-



Junge Leute besuchen in Weißenfels die Wirtschaftsakademie für Schüler.

toren an Gymnasien stehen dem positiv gegenüber, sagte Dr. Schubert. Bei den Vorbereitungen und der Werbung werde man mit offenen Armen empfangen. Nicht anders sehe es in den Unternehmen aus. Dort gehe es besonders aufgeschlossen zu, egal ob eine Werbeagentur, ein Zementwerk oder eine Spedition auf dem Pro-



gramm stehe. Die Unternehmen wissen um die Bedeutung der Fachkräfte in der Zukunft und dass sie selbst etwas dafür tun müssen, Nachwuchs rechtzeitig zu interessieren. Zudem gelingt auf diese Weise der vielbe-

schworenen Kontakt zwischen Schule und Wirtschaft. Der Imageeffekt für Unternehmen, die sich vorstellen, kann zudem nicht unterschätzt werden.

Zahlreiche Partner hat die Herzog August Stiftung mit ins Boot geholt. Zu ihnen gehört der BVMW. Die Vorsitzende des Unternehmerrates der Region Süd, Elke Simon-Kuch, sieht in der Wirtschaftsakademie ein „tolle Sache“. Sie nennt das Projekt eine Chance, um Jugendlichen schon früh Erfahrungen zu vermitteln, ihnen die Berufswahl ein Stückweit zu erleichtern. „Auf diese Weise könnte es uns auch gelingen, Spezialisten im Land zu halten und deren Abwanderung entgegenzuwirken“, sagt die engagierte Unternehmerin.

BVMW-Regionalgeschäftsführer Ralf-Dieter Höfer hält die Kooperation mit der Stiftung für unverzichtbar. Über diesen Kontakt ermöglicht der Unternehmerverband seit inzwischen sieben Jahren Praktika für Schulabgänger in seinem Brüsseler Auslandsbüro. In jedem Jahr erhält ein Jugendlicher die Möglichkeit, Erfahrungen auf dem europäischen Parkett zu sammeln. Die dort erworbenen Fähigkeiten seien „nicht mit Gold aufzuwiegen“.

Die Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft mbH (MIBRAG) unterstützt die Wirtschaftsakademie. Jürgen Walther, der Leiter Aus- und Weiterbildung, steht regelmäßig bei den Seminaren Rede und Antwort, informiert über aktuelle Probleme der Energiepolitik. „Mir gefällt, dass die Schüler nicht nur konsumieren wollen. Die Gespräche zeugen von Interesse und einem wachen Geist“, sagt er.



Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) gratuliert Dr. Christine Schubert zur Anerkennung als Ort im Land der Ideen.